

# Unternehmer warten auf Zeichen vom Bund

A 281: Staatssekretär Enak Ferlemann besucht GVZ / Prognose: Autobahn-Ringschluss bis 2020 möglich

Wenn Besuch aus dem Bundesverkehrsministerium kommt, hoffen Unternehmer im Güterverkehrszentrum (GVZ) vor allem auf eines: Gute Nachrichten zur A 281. Wann wird sie fertig?



1/2

WK 02.08.14  
SKM

**Bremen.** Als Enak Ferlemann am Freitagmorgen im silbernen BMW mit Bonner Kennzeichen auf dem Gelände der Roland-Umschlagsanlage im GVZ eintraf, erwarteten ihn ansässige Unternehmer mit erwartungsvollem Blick. Sie hatten viele Fragen zur Infrastruktur im Nordwesten und vor allem zum Fertigstellungstermin für den Ringschluss der A 281, die die Autobahnen 1 und 27 miteinander verbinden soll. Ferlemann, Staatssekretär aus dem Verkehrsministerium, verbreitete teilweise vorsichtigen Optimismus. Vor allem soll es mit der A 281 auf dem lange umstrittenen Teilstück 2.2 vorangehen. Damit wird der Weg für Wirtschaftsverkehre vom GVZ zur Autobahn 1 schneller.

Noch in diesem Jahr, so der CDU-Politiker, sollen die von Bremen jetzt vollständig eingereichten Unterlagen zur Anbindung an die Neuenlander Straße den sogenannten „Gesehen-Vermerk“ vom Bund bekommen. Der ist wichtig für die nächsten Schritte. Dann, so rechnete Ferlemann vor, könnte das Planfeststellungsverfahren beginnen, das etwa zwei Jahre dauere. Es folge die Phase der Ausschreibung. Wenn nicht erneut Klagen den Fortgang stoppen, könnten erste Bagger demnach im Jahr 2018 anrollen. Angesprochen auf eine Einweihung der A 281 im Jahr 2020, sagte Ferlemann: „So könnte man rechnen.“

„Wir warten dringend auf den Vermerk“, sagte Frank Steffe, Sprecher des Verkehrssenators Joachim Lohse (Grüne), auf Nachfrage. Bereits Ende Mai habe man damit gerechnet, um sofort mit dem Planfeststellungsverfahren beginnen zu können. „Der Bauabschnitt 2.2 ist das Nadelöhr, durch das wir müssen“, betonte der Sprecher. Die Fertigstellung 2.2 sei „zwingend“ für den Bauabschnitt 4 Richtung Gröplingen.

Dieser umfasst unter anderem die Weserquerung und soll eine Anbindung an die A 27 sicherstellen. Da der geplante Wesertunnel bei Seehausen privat finanziert werden soll, sei eine zügige Verkehrsabwicklung für die Kalkulation privater Investoren

Voraussetzung, erinnerte Steffe an das verabredete Konzept.

Laut Ralph Sandstedt, Geschäftsführer des GVZ, hoffen die Unternehmer am Logistikstandort auf eine Einweihung des Ringschlusses der A 281 im Jahr 2020 oder 2021. „Jedes Jahr länger ist ein schlechtes Jahr“, so Sandstedt. Die Unternehmen hätten viel Geduld bewiesen. Diese sei inzwischen überstrapaziert, sagte die Bundestagsabgeordnete Elisabeth Motschmann (CDU), die Ferlemann begleitete.

Bekanntlich gab es bereits 1983 erste Pläne für einen Autobahnring um Bremen,

der die A 27 und die A 1 verbindet. 19 Kilometer sind es; seit Jahren werden die Pläne von Bürgerprotesten begleitet. Vor allem der Bauabschnitt 2.2, der nun vorangetrieben werden soll, hat es in sich. Bürger aus Huckelriede und Kattenturm wollten die Pläne nicht hinnehmen. Einige klagten vor dem Bundesverwaltungsgericht Leipzig. Dieses stellte fest, der geplante Trassenverlauf habe sich zu weit vom ursprünglichen Flächennutzungsplan entfernt. Nicht zuletzt durch die Einsetzung eines Runden Tisches mit Planern, Bürgern und Politikern gab es einen Kompromiss, der nun umge-

setzt werden soll. Erst im vergangenen Jahr kam eine Finanzierungsvereinbarung für diesen Bauabschnitt zustande, der die Übernahme der zu erwartenden Mehrkosten für die bevorzugte Bauvariante zwischen Bremen und Bund regelt.

Der Staatssekretär fokussierte sich bei seinem Besuch im GVZ jedoch nicht nur auf die A 281. So werde im nächsten Bundesverkehrswegeplan die Seehäfen-Hinterlandanbindung insgesamt ein Schwerpunkt, versicherte Ferlemann den Unternehmern.

Wie wichtig für die 150 Logistik-Unternehmen mit rund 8000 Beschäftigten im Kerngebiet des GVZ gute Anbindungen auf Straße und Schiene seien, betonte Geschäftsführer Ralph Sandstedt gegenüber Ferlemann. Der Autobahnringabschluss habe Priorität. Die Unternehmer bräuchten eine Perspektive und Sicherheit.

Ob es Gedanken an Abwanderungen nach Niedersachsen gibt? So weit wollte Sandstedt nicht gehen. Es gebe „ein Bekenntnis zum Standort“, aber intern sei auch „die eine oder andere Verunsicherung spürbar“, so der GVZ-Geschäftsführer. Ein Lichtblick: Ende September soll der Abschnitt 3.2 – quasi hinter dem Güterverkehrszentrum – eröffnet werden.

Infrastruktur als großes Thema im GVZ: Enak Ferlemann, Elisabeth Motschmann und Ralph Sandstedt (v.li.) tauschten sich über die A 281 und andere Verkehrsprojekte aus, die Bremen betreffen.

FOTO: FRANK KOCH



WK 02.08.14 Z/Z